An den
Ministerpräsidenten des Saarlandes
Herrn Tobias Hans

Durchschriftlich
der Ministerin für Bildung und Kultur,
Frau Christine Streichert-Clivot

SAARLAND

Landes **E**ltern **V**ertretung
Gymnasien

VOS Vereinigung der Oberstudiendirektoren der Gymnasien im Saarland

sphv SAARLÄNDISCHER PHILOLOGENVERBAND E.V.

Bewältigung der Corona-Pandemie
im Bereich der Gymnasien

Saarbrücken / Homburg, 21.02.2021

Sehr geehrter Herr Ministerpräsident,

wir wenden uns heute an Sie mit einigen Überlegungen zu weiteren Maßnahmen zur Bekämpfung der Corona-Pandemie im Bereich der Gymnasien. Unser Schreiben steht im Kontext der gemeinsamen Beratungen der Bildungsministerin mit den Verbänden, die in der vorletzten Woche online stattgefunden haben. Damals ist an uns der Wunsch herangetragen worden, dass die Verbände und Interessenvertretungen in Absprache mit den zuständigen Schulaufsichten Perspektiven für weitere Maßnahmen in ihrer jeweiligen Schulform entwickeln. Weiterhin wurden wir darüber informiert, dass die weitere Vorgehensweise in gemeinsamer Verantwortung des gesamten Kabinetts festgelegt wird.

Dem Wunsch der Ministerin nach Erarbeitung einer Perspektive für die Gymnasien sind wir gerne nachgekommen. Den dazu nötigen Austausch mit der Schulaufsicht haben wir vorgenommen. Die Ergebnisse unserer Überlegungen möchten wir Ihnen gemeinsam mit der Bildungsministerin mit diesem Schreiben skizzieren, um Sie und Ihr Kabinett bei der notwendigen Entscheidung, die vor Ihnen liegt, so gut wie wir das können zu unterstützen.

Über unseren Überlegungen steht der Grundsatz, dass der Gesundheitsschutz und damit verbunden das Vertrauen der Bürger in die Schulen oberste Priorität haben muss. An zweiter Stelle steht die Verlässlichkeit und Nachvollziehbarkeit von Regelungen. Wir wünschen uns eine Regelung, die möglichst über einen längeren Zeitraum Gültigkeit haben kann, denn nur so wird planvolles unterrichtliches Handeln möglich und nur so lassen sich die organisatorischen Schwierigkeiten für die Eltern und Schüler sachgerecht handhaben.

Bei unseren Überlegungen rekurrieren wir auf Gedanken, die wir bereits im Herbst letzten Jahres angestellt haben. Präsenzunterricht an Gymnasien erschien uns damals unter bestmöglicher Wahrung des Gesundheitsschutzes realisierbar, wenn zusätzlich zu allen anderen Hygienemaßnahmen der notwendige Abstand auch innerhalb des Schulgebäudes eingehalten werden kann. Das organisatorische Modell dafür besteht im Regelfall in einer wochenweise abwechselnden Unterrichtung der Schüler in halbierten Klassen.

Unsere Position vom Herbst 2020 berücksichtigte selbstverständlich die zwischenzeitlich in Erscheinung getretenen Mutationen des Virus nicht; ausreichende Informationen darüber, inwiefern diese Mutationen möglicherweise unsere Einschätzung beeinflussen müssten, liegen uns jedoch nicht vor. Weiterhin erwarten wir Veränderungen der Situation durch weitere Verbesserungen der Hygienemaßnahmen durch eine Teststrategie, die die flächendeckende und mehrfache Testung aller Schüler und Lehrkräfte in jeder Woche ermöglicht. Unser Optimismus hinsichtlich der Möglichkeit von Wechselunterricht an Gymnasien ist daher daran gebunden, dass die Inzidenzwerte weiterhin stabil sinken und sich die Lage nicht etwa durch die Virusmutationen erneut verschlechtert.

Selbstverständlich sind bei einem solchen Organisationsmodell pädagogische und organisatorische Fragen zu berücksichtigen. Das Modell kann nicht als zwingende Vorschrift für alle Standorte angelegt werden, sondern muss Öffnungsklauseln enthalten, die eine Anpassung an die Besonderheiten der einzelnen Standorte ermöglichen. Dabei sollten jedoch nicht nur organisatorische, sondern vor allem pädagogische Aspekte eine Rolle spielen. So machen uns die verschiedenen Altersgruppen innerhalb der Schülerschaft auf sehr unterschiedliche Weise Sorgen. Eine Entscheidung für die Einführung eines Unterrichts im wochenweisen Wechsel sollte beispielsweise die besondere Situation der Klassenstufe 11 am Gymnasium reflektieren und den Gymnasien Möglichkeiten zur optimalen Beschulung dieser Schüler öffnen. Auch die speziellen Bedarfe der ganz jungen Schüler müssen in ihrer Besonderheit in den Blick genommen werden, ebenso wie die wieder anders gelagerte Situation der Schüler in der zeitweise schwierigen Lebensphase zwischen Kindheit und Erwachsensein.

Ein anderer Aspekt unserer Überlegungen bezieht sich auf die aufgrund der Corona-Pandemie bereits eingetretenen Auswirkungen auf die Lernbiografie der Schüler. Wir sehen es als dringend nötig an, unverzüglich valide Kenntnisse über den tatsächlichen Lernstand der Schüler zu gewinnen, um eine verlässliche Grundlage für die Planung von Unterstützungsmaßnahmen zu gewinnen. Wir empfehlen dazu die systematische Auswertung der Informationen, die ja bereits vorliegen, nämlich der Halbjahreszeugnisse

und speziell der darauf vorgenommenen Gefährdungsvermerke. Weiterhin halten wir es für ratsam, sofern das möglich ist, spätestens zu Ostern eine verlässliche Lernstandsdiagnostik durch die unterrichtenden Lehrkräfte in ihren Klassen vornehmen zu lassen.

Basierend auf diesen Informationen regen wir an, im Rahmen der außerunterrichtlichen Strukturen an den Gymnasien einen sachgerecht dimensionierten organisatorischen Rahmen für Fördermaßnahmen zu schaffen. Innerhalb dieses organisatorischen Rahmens sollten fachkundige Kräfte in enger Absprache mit den unterrichtenden Lehrkräften individualisierte Fördermaßnahmen für Schüler anbieten, bei denen das aufgrund der Ergebnisse der Lernstandsdiagnostik sinnvoll erscheint. Wir möchten dabei eigens unterstreichen, dass die Fördermaßnahmen nicht ausschließlich defizitorientiert angelegt sein dürfen. Auch die ungenügende Unterstützung besonders leistungsstarker oder interessierter Schüler aufgrund der Schulschließungen stellt eine gravierende negative Folge der Corona-Pandemie dar; deshalb sollten potenzialorientierte Förderangebote gleichwertig an der Seite von Maßnahmen stehen, die eventuell entstandene Lerndefizite ausgleichen.

Weitergehende Maßnahmen müssen nach Ermittlung des Sachstandes mit allen am Schulbetrieb beteiligten Interessenvertretungen ergebnisoffen diskutiert werden. Erst wenn der Umfang der Defizite ermittelt ist, kann man seriös diskutieren, ob Samstagsangebote oder Sommer-Schul-Modelle ausreichen und welchen Beitrag eine gut vorbereitete und auf eine qualitative Weiterentwicklung des Gymnasiums ausgerichtete Verlängerung der Schulzeit leisten kann.

Gestatten Sie, sehr geehrter Herr Ministerpräsident, dass wir drittens auf einen Aspekt eingehen, der über die akuten Maßnahmen hinausreicht. Wir tun dies auch deshalb, weil Kinder und Jugendliche von uns Erwachsenen gerade in einer hektischen und unberechenbaren Zeit es erwarten, den Blick auf mittelfristige Perspektiven zu werfen. Zu Recht fragen viele Schüler, wie es denn nach Überwindung der Bedrohung durch Corona mit ihnen weitergehen soll. Wir plädieren dafür, als Erwachsene gerade mit den negativen Auswirkungen ehrlich umzugehen. Ein „Unter-den-Tisch-kehren“ offensichtlicher Lerndefizite etwa durch eine pauschale Versetzung aller Schüler in die nächste Klassenstufe, wäre ein großer Fehler.

Wir schlagen vor, dass Schüler, die nach Feststellung der Zeugniskonferenz im Sommer ganz offensichtlich die in diesem Schuljahr die üblicherweise an ihre Jahrgangsstufe gerichteten Erwartungen nicht erfüllen, die Möglichkeit einer Nachprüfung erhalten. Sollten sich jedoch die Defizite als zu groß erweisen, erwarten wir von der Politik, dass sie die Ressourcen bereitstellt, um in jedem Fall eine Wiederholung des Schuljahrs zu ermöglichen – selbstverständlich ohne dass die Betroffenen im Fall einer wiederholten Nicht-Versetzung die Schule verlassen zu müssen.

Gestatten Sie uns, sehr geehrter Herr Ministerpräsident, zum Ende dieses Schreibens nochmal zu betonen, dass wir unsere Überlegungen als konstruktiven Beitrag zu einer schwierigen Entscheidung verstehen, mit dem wir dabei helfen wollen, dass unser gemeinsames Ziel, nämlich ein sicheres und planvolles Handeln an den Gymnasien im

Sinne unserer Kinder und Schüler erreicht werden kann. Wir möchten Ihnen unsere Bereitschaft zusichern, auch in den kommenden Wochen, die mit Sicherheit noch weitere Belastungsproben erbringen werden, uns mit unserem Sachverstand und unserer Erfahrung einzubringen.

Mit freundlichen Grüßen

gez.

Katja Oltmanns Landeselternvertretung Gymnasien	Wolfram Peters Vereinigung der Oberstudiendirektoren	Dr. phil. Marcus Hahn Saarländischer Philologenverband